

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 3. Stück.

Sonnabend, den 16. Januar 1847.

## Inhalt.

Mittheilungen aus den Versammlungen der Stadtverordneten vom Monat November 1846. (Fortsetzung.) — Predigtanzeige. — Polytechnische Gesellschaft — Enthaltsamkeitsfrage. — Bibelstunde. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 41 Bekanntmachungen.

## Chronik der Stadt Halle.

Mittheilungen der wichtigeren Beschlüsse aus den Versammlungen der Stadtverordneten vom 2., 9., 16., 23. und 30. Nov. 1846.

(Fortsetzung.)

12. Ressort: Verhältnisse des Hospitals St. Cyriaci. Seit Einführung des Gemeinderaths unter der Westphälischen Herrschaft hatten die Repräsentanten der Bürgerschaft auch die Controle über die Verwaltung des Hospitals, als zu der städtischen Vermögensverwaltung gehörig, ausgeübt, und diese Befugniß war im Jahre 1831 bei Einführung der Städteordnung mit auf die Stadtverordnetenversammlung übergegangen.

Im Jahre 1832 erschien aber eine Verfügung der königlichen Regierung des Inhalts:

XLVIII. Jahrg. (3)

„Es seien seit Einführung der Städteordnung Zweifel darüber erhoben, ob fromme Stiftungen in den Städten, insofern sie vollständig dotirt sind und nicht etwa auf freier Bewilligung beruhende Zuschüsse empfangen, der Controle der Stadtverordneten-Versammlungen gleich andern Communal-Eigenthum unterlägen. Die Entscheidung der Ministerien deshalb sei nun dahin ausgefallen: daß die Städteordnungen in den Rechten und Verhältnissen dieser Stiftungen nichts geändert hätten und daß die Oberaufsicht des Staats über deren Verwaltung und Vermögen fortbestehe und den städtischen Behörden nur insofern die unmittelbare Aufsicht gebühre, als sie in der Führung der Ortspolizei oder in dem Interesse der Stadt begründet sei.“

Der Magistrat hatte sich hierdurch zu der Anfrage bei der Regierung veranlaßt gesehen, ob vorstehende Bestimmungen auch auf das hiesige Hospital in Anwendung zu bringen wären und hierauf die bestimmte Bescheidung erhalten:

daß nach dem Stiftungsbriebe des Hospitals und den bestehenden Verordnungen dasselbe als selbstständig dotirt sich nicht im unmittelbaren Eigenthum der Stadt befindliche, moralische Person anzusehen und demnach unter Oberaufsicht der Regierung nur von dem Vorsteher und dem Magistrate zu beaufsichtigen, die Einwirkung der Stadtverordneten-Versammlung dabei aber auszuschließen sei.

Auf die unterm 2. Januar 1833 vom Magistrat gemachte desfallsige Mittheilung remonstrirte die Versammlung sofort unterm 20. Januar in einer vom derzeitigen Vorsteher, Justizrath Dr. Dryander abgefaßten ausführlichen Vorstellung an Königl. Regierung, in welcher unter Andern darauf aufmerksam gemacht wird, wie die Stadt zwar nicht zum Hospital, wohl aber zu dem damit verbundenen Krankenhause zeitweise Zuschüsse geben müsse, wie nach dem Stiftungsbriebe im Jahre 1341 der Rath und gesammte

Bürgerſchaft das Hospital zuerſt geſtiftet hätten und daſſelbe demnach ungeachtet der weiterhin durch Legate geſchehenen Erweiterung und unbeſchadet ſeines Zweckes, ungeſchmälertes Eigenthum der Stadt geblieben ſein müſſe; wie nach der eigenen Bekanntmachung der Königl. Regierung den „ſtädtiſchen Behörden“ das Aufſichtsrecht über ſolche Stiftungen verbleiben ſolle, wenn dies im Intereſſe der Stadt begründet ſei, welcher Ausdruck doch unmöglich den Magiſtrat allein bezeichnen könne; und wie endlich die Art der Verwaltung des Hospitals doch ſicher von großem Einfluß auf das Intereſſe der Stadt ſei.

Hierauf erwiederte die Regierung unterm 4. Juli 1833 nach von dem Magiſtrate eingeholter Bericht: Erſtattung, daß ſie ihren früher gegebenen Beſcheid lediglich beſtätigen müſſe, indem die erwähnten Zuſchüſſe für das Krankenhaus nur eine Vergütung für diejenigen Kranken ſeien, welche dort über die etatliche Zahl aufgenommen würden und der ſtädtiſchen Armenpflege zur Laſt fielen; indem ferner der Umſtand, daß Rath und Bürgerſchaft das Hospital geſtiftet hätten, keineswegs ein Eigenthumsrecht für die Stadt begründe, ſondern das Hospital eben durch die Stiftung ein ſelbſtſtändiges Inſtitut geworden ſei, für welches die Städteordnung nichts geändert habe; und indem endlich der Ausdruck „ſtädtiſche Behörden“ nicht etwa ſämmtliche Behörden, ſondern nur die betreffenden Behörden bedeuten könne, was hier eben der Magiſtrat ſei.

Unterm 7. October 1833 ergriffen die Stadtverordneten hiergegen den Recurs an den Herrn Ober-Präſidenten der Provinz, wobei ein ebenfalls von dem Vorſtcher entworfenes umfaſſendes und alle Details eſchöpfendes Schreiben die ſeit 1808, wo zuerſt eine Bürger-Repräſentation geſchaffen wurde, ſtets unangeſochtenen Rechte der Repräſentanten zur Controle der Hospital-Verwaltung auf eine nach den Anſichten der Verſammlung überzeugende und klare Weiſe dar-

\*\*

zuthun und deren erwähnte Behauptungen aufrecht zu erhalten suchte.

Der Herr Ober-Präsident bestätigte indessen unterm 22. November 1833 den Bescheid der Regierung, indem er dabei mit erwähnte, daß der Magistrat in diesem Falle die Beaufsichtigung der Hospital-Verwaltung nicht als städtische Behörde, sondern in Folge des Stiftungsbriefes handhabe, weshalb die Versammlung hieran Theil zu nehmen nicht berechtigt sein könne.

Die Versammlung glaubte sich hierbei nicht beruhigen zu können und wandte sich unterm 29. December 1833 an den Herrn Minister des Innern.

Die Bescheidung desselben vom 19. Juli 1834 war wieder durchaus abfällig, und es wurde nur anheim gegeben, die Verwendung der etwanigen Zuschüsse zu kontrolliren und sofern die Verpflegung der der Anstalt überwiesenen Mitglieder der Commune für ungenügend erachtet würde, entweder andere Einrichtungen für die städtische Armen- und Krankenpflege in Vorschlag zu bringen oder auch sich deshalb an die vorgesetzte Behörde zu wenden.

Nachdem also so durch alle Instanzen des Verwaltungsweges eifrigst aber vergeblich versucht war, der Versammlung ein Recht zu erhalten, welches ihr nach ihrer Ueberzeugung im Interesse der Bürgerschaft durchaus gebührte, nachdem auch ein Versuch aus den älteren Kammerei-Rechnungen die Leistung von anderweitigen Zuschüssen aus städtischen Kassen nachzuweisen erfolglos gewesen war, so blieb nichts weiter übrig, als Verhandlungen fallen zu lassen, nach deren ganzem Gange für jede andere Art der Fortsetzung zur Zeit eben so wenig Erfolg vorauszu sehen war. Es waren dieselben aber weder in der Bürgerschaft noch in der Versammlung vergessen, und als im Jahre 1841 bei Gelegenheit der Zinsreduction der vom Hospital der Stadt geliehenen Kapitalien sich ein passender Anlaß zeigte, den Gegenstand wieder aufzunehmen, that dies die Versammlung, worauf der Magistrat nach Einholung



zweier juristischer Gutachten eine abermalige ausführliche Darlegung seiner Ansichten und des ihm danach gebührenden unbeschränkten Aufsichtsrechtes über das Hospital gab. Da er indessen einem Vergleich nicht ganz abgeneigt schien, so beantragte die Versammlung hierauf eine weitere mündliche Besprechung, um die Angelegenheit zum Wohle der Stadt und der Stiftung wie zur Befriedigung der beiderseitigen städtischen Behörden wo möglich zu einer endlichen Ausgleichung zu bringen. Der Magistrat kam diesem auch mit Rücksicht auf die Art der Stiftung und der vorzugsweisen Wirksamkeit derselben zu Gunsten der hiesigen Bürger und Einwohner bereitwillig entgegen, und das Resultat der Unterhandlungen war ein Uebereinkommen, welches im Wesentlichen und nach den später darüber stattgehabten weitern Vervollständigungen folgendes festgesetzt:

- 1) Der Magistrat wird künftig alle Etats und Jahresrechnungen des Hospitals, nachdem solche dem jetzigen Geschäftsgange gemäß festgestellt worden (d. h. nachdem der Vorsteher die Rechnung gelegt und der Magistrat sie geprüft und festgestellt hat), der Stadtverordneten-Versammlung zur Kenntnisknahme vorlegen und ihr überlassen, etwanige Bedenken dem Magistrate mitzutheilen, resp. sie weiter zu verfolgen.
- 2) Derselbe wird diese Vorlegung als eine Verpflichtung anerkennen, demgemäß auch auf seine Besprechung etwaniger Bedenken bereitwillig eingehen und erst wenn eine Einigung der beiden Behörden dadurch nicht möglich ist, die Entscheidung der Regierung anheimgeben.
- 3) Ueber die Verwaltung der Anstalt soll dem Publikum jährlich durch das Wochenblatt angemessene Mittheilung gemacht werden.

Dieses Uebereinkommen genehmigte die Versammlung in ihrer außerordentlichen Sitzung vom 9. Juni 1843 mit 18 Stimmen gegen 4. Dasselbe giebt ihr allerdings nicht die vollen Rechte der Controle und es sind die ihr danach zustehenden Befugnisse noch wesentlich



von denen unterschieden, welche sie für die übrige Communal-Verwaltung hat, indeß giebt der Vergleich doch immer die Möglichkeit und das Recht einer sehr wesentlichen Einwirkung auf die Hospital-Verwaltung und es war jedenfalls die höchste Concession, welche sie, nachdem alle Verwaltungsbehörden ihre Ansprüche abgewiesen und dem Magistrat beigegeben hatten, irgend von diesen zu erlangen erwarten konnte.

Wie wenig bei den höhern Behörden eine Aenderung der Ansichten eingetreten war, erwies sich auch bald, indem Königl. Regierung auf das Gesuch des Magistrats um Genehmigung dieses Vergleichs solche unterm 9. August 1845 abschlug und denselben für unstatthaft erklärte. Auf Wunsch der Versammlung ging hierauf der Magistrat mit dem Gesuch um Genehmigung an das Ministerium des Innern, worauf denn auch unterm 2. December 1845 die Bestätigung des Vergleichs erfolgte.

Nachdem dies der Versammlung mitgetheilt war, hat sie in ihren Sitzungen vom 4. Mai und 17. Juni 1846 unter vorgängiger Verhandlung mit dem Magistrat über einige zweifelhafte Punkte nochmals die ganze Angelegenheit reiflich geprüft und hat auch Alles, was die Betretung des Rechtsweges in derselben formell und materiell für und wider sich haben möchte, sorgsam erwogen. So sehr aber auch die jetzigen Mitglieder wie die früheren bei der Ueberzeugung ihres Rechtes auf die unbeschränkte Controlle beharren mögen, so war die Versammlung doch mit Ausnahme von wenig Stimmen der Ansicht, daß etwas Weiteres als schon geschehen in der Angelegenheit auch jetzt nicht zu thun sei und daß sie unter Formen, welche nach ihrer Ansicht ihrem Rechte für später nichts vergeben, den Vergleich ins Leben treten lassen müsse.

Demzufolge hat jetzt der Magistrat, welcher seiner Seits die Rechtsverbindlichkeit des Vergleichs behauptet, die Hospitalrechnung pro 1845 der Versammlung überreicht und es wurde dieselbe dazu angenommen und einer Commission zur Prüfung überwiesen.

Berichtigung der Predigtanzeige zum 17. Jan.  
**Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Hr. Diaconus Bracker.  
 Um 2 Uhr ein Candidat.

### PolYTECHNISCHE GESELLSCHAFT.

#### Öffentliche Sitzung

Montag den 18. Januar 1847 im Gasthof  
 zum Löwen.

Vortrag: Ueber den Luftdruck und dessen Anwendung  
 auf die Gewerbe.

Enthaltensamkeitssache. Montag den 18. Ja-  
 nuar Abends halb 8 Uhr Vereinsversammlung in dem  
 Missionslocale. Herr Candidat Besser wird den  
 Vortrag halten.

Bibelstunde. Dienstag den 19. d. M. Abends  
 7 Uhr wird Herr C. K. Dr. Tholuck die Bibelstunde  
 halten.

### Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.

Dec. 1846. Jan. 1847.

#### a) Geborne.

Marienparochie: Den 19. Dec. 1846 eine unehel. F.  
 (Nr. 815.) — Den 24. dem Maurer Rappsilber  
 ein Sohn, Friedrich Wilhelm Carl. (Nr. 1431.) —  
 Den 28. dem Ziegeldecker Berger eine F., Marie  
 Caroline Amalie. (Nr. 732.) — Den 6. Jan. 1847  
 dem Chirurg. Instrumentmacher Hellwig eine F. todgeb.  
 (Nr. 955.) — Dem Barbier Frühner eine F. todgeb.  
 (Nr. 220.)

Ulrichsparochie: Den 3. Dec. 1846 dem Invali-  
 den-Unterofficier Seidel ein S., Heinrich Wilhelm.  
 (Nr. 1577.) — Den 19. dem Aufwärter Fiedler eine  
 F., Friederike Therese Marie. (Nr. 387.)

Moritzparochie: Den 19. Decbr. 1846 dem Schuh-  
 machermeister Wegewitz eine F., Wilhelmine Emilie  
 Clara. (Nr. 2084.) — Den 21. dem Handarbeiter  
 Löffler ein S., Christian Carl Ernst. (Nr. 570.) —

- Den 22. dem Maurer Bröbel eine Z., Rosalie Wilhelmine Marie. (Nr. 489.) — Den 6. Jan. 1847 unehel. Drillinge todtgeb. — Den 10. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)
- D o m k i r c h e :** Den 9. Jan. dem Hausknecht Schimpf ein Zwillingsohn todtgeb. (Nr. 246.)
- N e u m a r k t :** Den 15. Dec. 1846 dem Zimmermann Böhme eine Z., Amalie. (Nr. 1236.) — Den 27. dem Strumpfwirker Möbius eine Z., Marie Theres. (Nr. 1122.) — Den 3. Januar 1847 dem Töpfer Nulsch ein S., Albert Andreas Louis. (Nr. 1265.)
- G l a u c h a :** Den 10. Decbr. 1846 dem Buchdrucker Wahl ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 1716.) — Den 23. ein unehel. S. (Nr. 1883.) — Den 25. dem Fischergesellen Hoffmann ein S., Friedrich Wilhelm Otto. (Nr. 1884.) — Den 30. dem Handarbeiter Mahn ein S., Friedrich Louis Albert. (Nr. 1842.)
- b) **G e t r a u e t e .**
- M a r i e n p a r o c h i e :** Den 10. Jan. der Handarbeiter Sebastian mit A. R. verw. Wagner geb. Meier. — Den 11. der Schneider Schmidt mit J. S. L. Tag.
- U l r i c h s p a r o c h i e :** Den 8. Jan. der vormalige Actuarius Kost mit J. Ch. D. L. Pfadt.
- M o r i z p a r o c h i e :** Der Feuerarbeiter Conrad mit A. S. S. Lucke.
- N e u m a r k t :** Den 6. Jan. der Doctor der Philosophie Seifert in Hildesheim mit C. W. Kümpler.
- I s r a e l i t i s c h e G e m e i n d e :** Den 7. Jan. der Handelsmann Meier Levi aus Rawik mit Pauline Cohn.
- c) **G e s t o r b e n e .**
- M a r i e n p a r o c h i e :** Den 6. Januar der Seidentopfmachermeister Lange, alt 67 J. Nervenschlag. — Des chirurgischen Instrumentmachers Hellwig Z. todtgeb. — Des Schuhmachers Thiele S., Louis August Hermann, alt 1 J. 3 M. Lungenschwindsucht. Des Barbiers Fruhner Z. todtgeb. — Den 7. der Lackirer Preisner aus Hamburg, alt 58 J. Kehlkopfschwindsucht. — Den 8. des Handarbeiters Wagnner S., Johann Gustav, alt 1 J. Auszehrung.



**Moritzparochie:** Den 2. Januar der Schuhmacher Seydemann, alt 61 J. Lungensucht. — Den 6. unehel. Drillinge todtgeb. — Den 7. des Maurers Achilles Ehefrau, alt 34 J. Auszehrung. — Den 8. der Maurergeselle Ködel, alt 41 J. 11 M. 2 W. körperliche Verletzung.

**Domkirche:** Den 6. Januar des Lohgerbermeisters Marthesius S., Robert, alt 4 J. 1 M. Gehirn-entzündung. — Den 9. des Hausknechts Schimpf Zwillingsohn todtgeb. — Den 10. des Justizraths Guischarde nachgel. F., Agnes Sophie, alt 28 J. Steckfluß.

**Neumarkt:** Den 8. Jan. des Zimmermeisters Breye S., Julius Paul, alt 1 J. 6 M. Bräune. — Des Schriftsetzers Buske S., Adolph August, alt 3 J. Abzehrung. — Den 11. der Land- und Stadtgerichts-Canzlist Helbig, alt 81 J. 11 M. 1 W. Lungentähmung. — Den 12. des Handarbeiters Diez ungetaufter Sohn, Krämpfe.

**Glauchau:** Den 9. Jan. des Zimmermanns Forberg Ehefrau, alt 38 J. Unterleibsentzündung.

**Militairgemeinde:** Den 9. Jan. der Füsiliere Siegel, alt 20 J. 6 M. Nervenfieber.

Die im vorigen Stück angezeigte Wittve Filzbutz und Wittve Arndt sind Hospitalitinnen gewesen.

### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. Januar 1847.

Weizen	3	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.	bis	3	Thlr.	3	Sgr.	9	Pf.
Roggen	2	„	27	„	6	„	„	3	„	—	„	—	„
Gerste	2	„	1	„	3	„	„	2	„	3	„	9	„
Hafer	1	„	3	„	9	„	„	1	„	7	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Aemendirection  
von H. L. Dryander.



## Bekanntmachungen.

Der Maurermeister Stengel, dessen unterm 5. Januar 1846 bekannt gemachte Absicht der Erbauung eines Ziegel-Brennofens in dem westlichen Theile des sonst Wagnerschen Gartens Nr. 1832 hier zwischen dem Oberglauchaischen und Mannischen Thore für unstatthaft erachtet worden ist, beabsichtigt diese Anlage in demselben Grundstücke nach einem veränderten Bauplane auszuführen. Derselbe will nämlich einen kuppelförmig zugewölbten, doppelten Ziegel-Brennofen mit hohem Schornsteine erbauen. Der letztere soll einen Jalouste-Schieber erhalten, welcher die Flugasche und Feuchtigkeit zurückhalten und den heißen Rauch niederschlagen soll. Zur Beseitigung der Feuersgefahr soll das Dach des Brennofens mit Eisenblech gedeckt werden und der östliche Flügel der Ziegelscheune 85 Fuß von dem jetzt Friebschen Hintergebäude entfernt bleiben und einen Brandgiebel erhalten. Der Bauplan vom 18. September d. J. und der dazu gehörige Erläuterungsbericht können in unserer Registratur eingesehen werden. Dieses wird in Gemäßheit des §. 29. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen vier Wochen präclusivischer Frist bei uns anzumelden.

Halle, den 29. December 1846.

Der Magistrat.

Diejenigen Gast-, Schenk- und Speisewirthe, Conditoren und Kleinhändler mit Getränken, welche die Verlängerung ihrer Erlaubnißscheine für das Jahr 1847 noch nicht nachgesucht haben, werden erinnert, dies bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe binnen 3 Tagen zu thun. Halle, den 12. Januar 1847.

Der Magistrat.

Die Straßenlaternen werden angezündet am 17. Januar um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, am 18. um 5 Uhr, am 19. um 6 Uhr, am 20. um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, am 21. um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, und müssen bis 11 Uhr brennen.

Halle, den 16. Januar 1847.

Der Magistrat.

### Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht  
zu Halle a. d. S.

Das zu Halle auf dem Petersberge in der Gottesacker-gasse sub Nr. 1470 belegene, den Neumeister-schen Minorennen gehörige Wohnhaus, nebst Stall, Hof und sonstigem Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 442 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., soll

am 17. April 1847 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Benhold meist-bietend versteigert werden.

Nächsten Sonntag früh 9 Uhr Gottesdienst (Herr Pfarrer Giese).

Der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde.

Zum meistbietenden Verkauf des sub Nr. 1365 an der Promenade hieselbst belegenen, ganz neu gebauten Hauses mit 8 Stuben nebst Kammern, 4 Küchen, Waschhaus, Ställen, Hof und Garten, habe ich im Auftrag des Besitzers einen Termin auf

den 25. Januar d. J. Nachmittags 3 Uhr in meiner Expedition anberaumt und lade Kauflustige dazu ein.

Der Justizcommissarius Gödecke.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich als Seiden- und Wollenwäscherin, auch werden unächte Kat-tune für die billigsten Preise ächt gewaschen.

Emilie Noack.

Neumarkt, Geißstraße Nr. 1297.

Um der durch Verkauf wohlfeilen Brotes bereits seit einiger Zeit eingerichteten Unterstützung der unbemittelten Einwohner eine größere Ausdehnung zu geben, haben die städtischen Behörden die fernere Veranstaltung getroffen, daß vom 18. d. M. an täglich, bis auf Weiteres während der Wintermonate, 2 Wispel Kartoffeln zu billigen Preisen verkauft werden sollen.

Dieser Verkauf wird in Quantitäten von Ein Viertel Scheffel zu dem Preise von 4 Sgr. für das Viertel gegen Marken stattfinden.

Die Marken an die Unterstützungsbedürftigen auszugeben haben die Herren Bezirksvorsteher wieder gütigst übernommen und werden solche am 18. d. M. und die folgenden Tage, mit Ausnahme der Sonntage, Morgens von 8 bis 9 Uhr verabfolgen lassen. Nur in dieser Stunde werden auch die Brotmarken ausgegeben.

Die Kartoffeln werden gegen Abgabe der Marken und Erlegung des Preises von 4 Sgr. pro Viertel in dem Mannschen Gehöfte am Magdeburger Bahnhof (Eingang von der Delitzscher Straße) Vormittags von 10 bis 12 Uhr in den Wochentagen verabreicht.

Halle, den 11. Januar 1847.

Die städtische Deputation für diese Angelegenheit.

Ein paar ordnungsliebende Mädchen, die Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen können und von denen die eine zum 1. Februar, die andere aber zum 1. April antreten kann, werden in Dienst gesucht alter Markt Nr. 553.

Ein großer Boden und ein Saal zum Lagern von Getreide &c. sind zu vermietten großer Berlin Nr. 417.

Ein kinderloser Beamter sucht in einem ruhigen Hause eine Stube, Kammer, Küche &c., gleichviel in welcher Stadtgegend. Alles Nähere in Nr. 1047.

Nr. 921 neben der Domkirche liegt billiges Brennholz und Späne zum Verkauf.

## Gitarre - Schule.

Oder leichtfassliche Anweisung zum Gitarrespiel für alle Diejenigen, welche ohne Beihülfe eines Lehrers dasselbe erlernen wollen. Nebst instructiven Übungsstücken. (Mit Abbildung des Griffbrettes einer Gitarre.) Von J. E. Häuser. Preis 15 Sgr.

Mit Hülfe dieser Anweisung vermag ein Jeder es binnen kurzem so weit zu bringen, die gewöhnlich vorkommenden Gesellschaftslieder begleiten zu können. — Das zweite und dritte Heft kosten à 10 Sgr.

Vorräthig in der  
Buchhandlung des Sallischen Waisenhauses.

### Auction.

Montag den 18. d. M. Nachmittags 1 Uhr und folgende Tage um dieselbe Zeit sollen wegen Domicilveränderung des Herrn Sutter alhier, Leipziger Straße Nr. 327, sämmtliches Mobiliar und Kunstgegenstände, als: sehr gut erhaltene, modern gearbeitete Mahagony- und birkenene Meubels, bestehend in Sophas, Spiegeln, Tischen, Lehn- und gestickten Armstühlen, Wäsch- und Bücherschränken mit und ohne Spiegeln, großen und kleinen polirten Bettstellen, feiner Rococco-Meublements, als: Spiegeln in kunstreichen Goldrahmen, Kommoden, Tischen mit Marmorplatten, Stühlen, Schränkchen, Schnitzkunstwerken, eine Parthie sehr gut erhaltene Delgemälde alter Schule berühmter Meister, Kupferstiche, Lithographien in Rahmen, 1 Glasgemälde, 1 große Porzellanvase, 1 eiserne Geldkiste (Meisterstück), div. f. Porzellan, Kleider- und Küchenschränke, Wirtschaftsgeräte u. dgl. mehr meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Mit den Alterthümern und Kunstgegenständen nimmt die Auction ihren Anfang.

J. S. Brandt,  
Auctions-Commissarius und Taxator.



Ein Mädchen von anständigen Eltern, die von ihrer jetzigen Herrschaft gut empfohlen wird, waschen, plätten und nähen kann, auch im Kochen nicht unerfahren ist, sucht zum 1. April ein anständiges Unterkommen. Nähere Auskunft wird Madame Rohland, kleine Steinstraße Nr. 212, gern ertheilen.

Eine freundliche Parterre: Wohnung von zwei Stuben und einer oder zwei Kammern mit Gartenpromenade wird von einer stillen Familie gesucht Spiegelg. Nr. 65 parterre.

Eine Quantität beste Braunkohlensteine ist, um schnell damit zu räumen, zu annehmbaren Preise abzulassen Strohhofspitze Nr. 2118.

Auch ist daselbst ein guter Schlitten zu verkaufen.  
S. E. Scharre's Wittwe.

Eine Parthie Braunkohlensteine, auch Nuß- und Brennholz, ist im Orndold'schen Gehöfte billigst zu verkaufen. Bestellungen hierauf und Zahlung dafür werden angenommen im Comptoir von C. Stange.

Ein- und zweispänniges Kutschfuhrwerk zu Spazier- und Reisesuhren ist billig zu vermietthen bei Berthmann, große Steinstraße Nr. 173.

Gute Salzbutte, à Pfund 6 Sgr.,  
bei Carl Brodtkorb.

Guten Java-Reiß, pro Pfund 2 $\frac{1}{2}$  Sgr., emp-  
fiehlt August Gutezeit.

Leere Weinflaschen  
kauft Carl Kramm.

Ein ordnungsliebendes Mädchen, die nähen und mit der Wäsche umgehen kann, wird zum 1. Februar gesucht Rathhausgasse Nr. 240.

Ein ehrliches und ordnungsliebendes Mädchen findet zum 1. April einen Dienst Nr. 690 alter Markt.

Mein Tanzunterricht ist wie früher in der Moritz-  
burg. Hugo Fritz, Tanzlehrer.

Eine Wohnung, bestehend in sechs Stuben, Kam-  
mern, Küche und allem Zubehör, Mitgebrauch des Gar-  
tens, ist zum 1. April zu vermietthen im Dzondischen  
Hause vor dem Kirchthore.

Ein Familienlogis von 2 Stuben und Zubehör, zum  
1. April c. zu beziehen, ist zu vermietthen Rathhausgasse  
Nr. 247 durch Prasser.

Ein Familienlogis ist in der großen Steinstraße zu  
Oftern zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen in den  
Kleinschmieden Nr. 947.

Kleine Klausstraße Nr. 914 ist ein Logis von 2  
Stuben, 1 Kammer, Kochstube und Pferdestall u.  
oder Stube, Kammer, Küche, Bodenkammer und Pfer-  
destall zum 1. April zu vermietthen und das Nähere beim  
Schlossermeister **Zoch** daselbst zu erfahren.

Ein Logis für 36 Thaler ist zu vermietthen in Nr.  
599 Moriskirche.

Große Ulrichstraße Nr. 52 sind 2 Stuben und 2 Kam-  
mern vorn heraus mit Zubehör zum 1. April zu beziehen.

Eine Wohnung im Garten, schöner freundlicher  
Lage, auch im Winter zu bewohnen, bestehend aus zwei  
großen Stuben mit Küche, desgleichen eine große Stube  
mit Kammer sind im Ganzen und Einzelnen an kinderlose  
Familien zum 1. April zu vermietthen Jägerplatz Nr. 1074.

Der Gewerbechein Nr. 368 von Hochlöbl. Regie-  
rung zu Merseburg auf 1847 gültig und für F. W. Cor-  
vins ausgestellt, ist von Herrn Pfister bis zur Bru-  
no'swarte, in einer Briestafche liegend, abhanden gekom-  
men. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben Bru-  
no'swarte Nr. 589/90 gegen ein Douceur 2 Treppen hoch  
abzugeben. Halle, den 15. Januar 1847.

Nächsten Montag den 18. d. M. eröffne ich Leipzi-  
ger Straße Nr. 282 meinen Speisekeller. Ich lade  
früh zu Vouillon nebst anderm Frühstück so wie zu einem  
guten Mittags- und Abendriscb höflichst ein.

Bühne.

Gestern früh 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr verschied unsere gute Pfleger-  
tochter und Nichte Elisabeth Lehmann, welches wir  
tiefbetrübt allen unsern Freunden und Bekannten nur  
auf diesem Wege hierdurch anzeigen.

Halle, den 14. Januar 1847.

Bizing und Frau.

Herzlichen Dank allen den menschenfreundlichen  
Wohlthätern, welche die Wittve und 6 Kinder des am  
7. d. M. verunglückten Maurers Rödel in den ersten  
Augenblicken ihrer bedrängten Lage so liebevoll und bereit-  
willig unterstützten. Trüben Stunden sehen die Ver-  
waisten in diesem harten Winter entgegen. Gott und  
edle Menschenfreunde mögen ihre Helfer sein!

Der Vormund Menzel Namens der Wittve  
und Kinder, Bruno'swarte Nr. 532.

Sonntag den 17. d. M. wird zum Gesellschaftstag  
und Tanzvergnügen eingeladen im

Gasthose zu Passendorf.

Sonntag Gesellschaftstag und Pfannkuchensfest,  
Montag Stuhlschlittensfahrt. Für geheizte Stuben ist  
bestens gesorgt. Karsch in Böllberg.

Sonntag den 17. Januar Tanzvergnügen im ge-  
heizten Saale; für gute Musik ist bestens gesorgt bei  
Kasse in Böllberg.

Sonntag ladet zu Pfannkuchen und Tanzvergnügen  
ergebenst ein Schlemmer in Diemitz.

### Maskenball im Hôtel de Prusse.

Sonnabend den 16. Januar wird zum Maskenball  
eingeladen. Herren in Maskenanzügen 10 Sgr. Entree  
für die Musik. Zuschauerbilletts werden an der Kasse für  
10 Sgr. ausgegeben, wofür jedoch eine halbe Flasche Wein  
verabreicht wird. Das Orchester ist stark besetzt.

Maskenanzüge und dergl. sind im Locale selbst billig  
zu bekommen.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)